

# Umstellung

## Foliensammlung



# Umstellung

## Links

[Umstellung auf Bio \(Bio Suisse\)](#)

[Umstellung auf Biolandbau \(bioaktuell.ch\)](#)

[Ackerkulturen Umstellung \(bioaktuell.ch\)](#)

[Merkblatt Umstellung auf Bio, FiBL 2014](#)

[100 Argumente für den Biolandbau, FiBL 2015](#)

[16 Argumente für den Biolandbau \(Flyer\), FiBL 2015](#)

[Unterlagen für die Umstellung, bioaktuell.ch](#)

[Adressen: Beratung und Bildung](#)

[Anforderungen im Biolandbau, Kurzfassung, FiBL](#)

[Das Bioregelwerk](#)

[Bio-Betriebs-Check \(bio.inspecta\)](#)

[Bio-Umstellungs-Test \(Bio Test Agro\)](#)

[Einschätzungstest: Wie nah ist mein Betrieb am Biolandbau?](#)

# Argumente für den Biolandbau

## 7 gute Gründe für die Umstellung

Bio entwickelt gute wirtschaftliche Perspektiven

Bio entspricht dem langfristigen Trend

Bio wird getragen durch Beratung, Forschung und Politik

Bio schont die Umwelt - jetzt und für unsere Zukunft

Bio bringt höhere Einkommen

Bio verlangt Fachkompetenz

Bio organisiert sich gut



Bild: Beat Sigel

# Damit die Umstellung gelingt

## Persönliche und familiäre Voraussetzungen



sorgfältige Vorbereitung entlastet, minimiert Risiken,  
schafft Platz für Innovation

- › Fundierte landwirtschaftliche Ausbildung
- › Motivation zur nachhaltigen Bewirtschaftung
- › Bereitschaft zur Neuausrichtung des Betriebs
- › Bereitschaft zur Weiterbildung
- › Freude an Herausforderung
- › Fingerspitzengefühl und Beobachtungsgabe

# Damit die Umstellung gelingt

## Den Entscheid als Familie treffen

### Veränderungen im sozialen Umfeld durch Umstellung

- › Umsteller heute keine Exoten mehr
- › Gesprächsstoff in der Nachbarschaft immer bei neuen Strategien
- › neue Kontakte und Ideen

### Umstellung braucht Mut

- › menschlich und produktionstechnisch viel Neues
- › Widerstände oftmals von älterer Generation

### Rolle und Arbeitsbereiche der Bäuerin

- › Aktive Einbindung ins Betriebsgeschehen
- › Beitrag zum Erfolg des Unternehmens
- › Anstoss zur Umstellung nicht selten von der Frau (anderen Blickwinkel; ausserbetriebliche Arbeit)
- › Grosses Interesse an Weiterbildungsmodulen

# Damit die Umstellung gelingt

## Betriebliche Aspekte



Je näher die bisherige Bewirtschaftung beim Biolandbau, desto leichter die Umstellung. Faktoren

- › Betriebsgrösse, Arrondierung, Bodeneigenschaften, Hofdüngerlagerkapazität, Besitz- oder Pachtverhältnisse, Zustand der Gebäude, Finanzielle Situation

günstige Voraussetzungen

- › Standortangepasste Bewirtschaftung
- › Mittlerer Tierbesatz
- › Hofnahe Weideflächen
- › Nähe zu den Abnehmern

# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Betriebsstrategie neu denken, Vermarktung klären



1. Schritt	2. Schritt	3. Schritt	4. Schritt
<b>Abklärungen innerhalb der Familie</b>	<b>Wissen zum Biolandbau sammeln</b>	<b>den Biolandbau erproben</b>	<b>Umstellungsberatung anfordern</b>
<p>Was reizt uns am Biolandbau?</p> <p>Persönliche Wertvorstellungen sind wichtig.</p> <p>Was ist der Vorteil von Bio für uns und den Betrieb?</p>	<p>Weiterbildungskurse und Flurbegehungen.</p> <p>Wichtigste Internet-Adressen:  <a href="http://www.fibl.org">www.fibl.org</a>  <a href="http://www.bioaktuell.ch">www.bioaktuell.ch</a>  <a href="http://www.bio-suisse.ch">www.bio-suisse.ch</a></p> <p>Siehe Links auf Folie 2</p>	<p>Geeignete Schritte in Pflanzenbau und Tierhaltung gemäss Richtlinien Bio Suisse ausprobieren.</p> <p>Berufskollegen für den fachlichen Austausch finden.</p>	<p>Kantonale Bioberatung oder FiBL (Spezialkulturen, Fütterung, Unkrautregulierung).</p> <p>Betriebsstrategie definieren. Vermarktung klären.</p>

# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Die wichtigsten Fragen



- › Welche **Termine** muss ich einhalten?
- › Welche **Anpassungen** sind auf meinem Betrieb nötig?
- › Welche **Schwierigkeiten** können auftreten?
- › Welche **Vorbereitung** auf die Umstellung muss ich machen?
- › Welche **ökonomischen Folgen** hat eine Umstellung?
- › Welche **finanzielle und fachliche Unterstützung** erhalte ich?
- › Welche **Abnehmer** kommen für meine Produkte in Frage?
- › Welcher **Mehraufwand** entsteht?



# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Die wichtigsten Voraussetzungen für die Umstellung

- › Bisher Anbau nach ÖLN
- › Gewässer- und Tierschutzvorschriften
- › Hofdüngermanagement
- › RAUS-Verordnung
- › Mind. 7% Biodiversitätsförderflächen («Ökoflächen»)
- › Abgestufter Futterbau
- › Genug betriebseigenes Grundfutter
- › Bereitschaft zur Zucht/Haltung von geeigneten Rassen/Tiertypen (v.a. Milchvieh)
- › Bereitschaft für höheres Anbaurisiko
- › Standortgerechter Anbau
- › hoher Anteil toleranter Sorten (v.a. Gemüse)
- › Ackerunkräuter und Blacken unter Kontrolle
- › Genügend Arbeitskräfte

# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Einschätzungstest

Ausschnitt aus dem Einschätzungstest

mit Auswertungstabelle

### Einschätzungstest: Wie nah ist mein Betrieb am Biolandbau?

Der Test soll zeigen, wo Ihr Betrieb den Prinzipien des Biolandbaus nahe kommt und wo noch Anpassungsbedarf besteht. Die aufgeführten Kriterien sind jedoch nicht in jedem Fall explizite Anforderungen. Sie geben vielmehr das Bild eines vorbildlichen Biobetriebes wieder.

**1. Gesamtbetrieb:**

- > Bewirtschaftung des Betriebes nach ÖLN (5)
- > Hofdünger-Lagerraum erfüllt mindestens die gesetzlichen Anforderungen (1)
- > Nährstoffhaushaltsrechnung ausgewogen (insbesondere P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>) (2)
- > Keine enge Zusammenarbeit mit Nichtbiobetrieben (Aufzucht, Flächenabtausch etc.) (2)

Punktetotal

**2. Ökologischer Ausgleich:**

- > Ökologische Ausgleichsmassnahmen nehmen eine zentrale Stellung im Betriebskonzept ein (3)
- > Ökologische Ausgleichsmassnahmen auch in der Ackerbaufläche oder in Spezialkulturen ergriffen (z.B. Anlage von Bunt- oder Rotationsbrachen, Hecken, ungedüngten Ackerrandstreifen) (3)

**5. Pflanzenernährung:**

- > Anbau von Fruchtfolgen (2)
- > Bewusstes Bodenmanagement (etc.) (2)
- > Verlustarme Hofdüngung
- > Betriebseigene Düngung ausreichen

**6. Unkrautregulierung:**

- > Keine oder nur geringe Unkrautprobleme
- > Einsatz von mechanischen oder biologischen Methoden
- > Ausnahmeerlaubnis für Herbizide
- > Erfahrungsgemässige Unkrautregulierung

**Wie vorgehen?**

Bereiche	1	2
Beispiel		
1. Gesamtbetrieb		
2. Ökologischer Ausgleich		
3. Bodenbearbeitung und -pflege		
4. Fruchtfolge		
5. Pflanzenernährung		
6. Unkrautregulierung		
7. Pflanzenschutz		
8. Tierhaltung		
9. Tierfütterung		
10. Tierzucht		
11. Tiergesundheit		
12. Vermarktung		
13. Persönliche Voraussetzungen		
Durchschnitt		

Bild: FiBL (Merkblatt Umstellung, kostenlos im Shop)

# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Bio-Betriebs-Check oder Bio-Umstellungs-Check



Faszination  
Qualität

**Der Bio-Betriebs-Check zeigt, welche Anpassungen auf Ihrem Betrieb für die Umstellung auf Bio erforderlich sind.**

#### Bio-Betriebs-Check

- Wir besuchen Sie auf Ihrem Betrieb.
- Der Betriebs-Check zeigt Ihnen, wo Sie allenfalls Anpassungen vornehmen müssen, damit Ihr Betrieb den Bio-Richtlinien entspricht.
- Wir empfehlen Ihnen bei Bedarf Beratungsangebote.
- Dauer: 2 bis 4 Stunden

#### Anmelden und profitieren

bio.inspecta offeriert Ihnen den Bio-Betriebs-Check, **kostenlos**.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung:

- Direkt über die Website  
[www.bio.inspecta.ch/biobetriebscheck](http://www.bio.inspecta.ch/biobetriebscheck)
- Per Post mit diesem Talon (Rückseite ausfüllen)
- Via Telefon 062 865 63 33 oder
- Via E-Mail [sekretariat@bio-inspecta.ch](mailto:sekretariat@bio-inspecta.ch)

#### bio.inspecta

bio.inspecta ist das grösste Schweizer Unternehmen für die Kontrolle und Zertifizierung von Bioprodukten in der Landwirtschaft. bio.inspecta unterstützt Landwirtschaftsbetriebe in der nachhaltigen Entwicklung, sei es als produzierender Betrieb oder als Hersteller von verarbeiteten Hofspezialitäten.

Interessieren Sie sich für eine Umstellung auf Bio? Suchen Sie eine neue Perspektive für Betrieb und Familie?

**Nutzen Sie den Bio-Betriebs-Check von bio.inspecta.**

**bio.inspecta hilft Ihnen bei der Umstellung.**



#### Von Biobauern für Biobauern – gemeinsam zum Ziel

Die BIO TEST AGRO setzt auf qualitative und praxisbezogene Kontrollen zur Stärkung des biologischen Landbaus.

Als praktizierende Bio-Landwirte sind wir uns bewusst, welche Veränderungen mit der Umstellung auf den biologischen Landbau auf Sie zukommen werden.

Als erfahrene Kontroll- und Zertifizierungsorganisation unterstützen wir Sie auf dem Weg zu einer ökologischen und nachhaltigen Bewirtschaftung Ihres Betriebes. Das Ziel ist die erfolgreiche Bio-Zertifizierung Ihres Betriebes.

#### Der Bio-Umstellungs-Check umfasst:

- Betriebsbesuch
- Sachkundige Auskunft zu den Biorichtlinien
- Praktische Tipps zur Umsetzung der Biorichtlinien

Bilder: bio.inspecta und Bio Test Agro

# Den Biolandbau erproben

## Gesamtbetriebliches Gleichgewicht und Tierhaltung



### Gesamtbetriebliches Gleichgewicht

- › Tierbestand an betriebseigene Futtergrundlage anpassen
- › Maisanbau (in Grenzlagen) zu Gunsten von mehrjährigem Klee gras reduzieren
- › Futterqualität der Grünlandbestände optimieren
- › Futterzukauf minimieren, Krafffuttereinsatz reduzieren
- › Auf mineralische Stickstoffdünger verzichten

### Massnahmen in der Tierhaltung

- › Intensivierung der Auslauf- und Weidefrequenz (RAUS)
- › Elektrischen Kuhtrainer entfernen
- › Auf die Verwendung von Medizinalfutter verzichten
- › Einsatz von antibiotischen Trockenstellern nur nach bakteriologischen Untersuchung der Milch

# Den Biolandbau erproben

## Geeignete Schritte im Pflanzenbau

### Massnahmen im Acker- und Gemüsebau

- › Weite Fruchtfolge mit zweijährigem Klee gras (v.a. Ackerbau)
- › Anbaupausen beachten
- › Mechanische Unkrautregulierung: z.B. Striegel im Getreide, Hackgeräte im Mais, Fingerhacke im Gemüse, Voraufbau, Abflammen
- › Zwischenfrüchte und Gründüngungen
- › Pflanzenschutzmitteleinsatz (Betriebsmittelliste des FiBL)
- › Streifenweiser Versuch mit organischen Handelsdüngern (v.a. Gemüse)

### Massnahmen im Obstbau

- › Vorbeugende Pflanzenschutzmassnahmen
- › Erfahrungen mit robusten und resistenten Sorten
- › Biokonforme Düngung
- › Baumstreifenbewirtschaftung: Hackgerät oder Abdeckung
- › Fruchtausdünnung: Fadengerät oder Erfahrungen mit biokonformen Ausdünnungsmitteln
- › Biokonforme Pflanzenschutzmittel: z.B. Neem gegen Blattläuse, Seife gegen rote Spinne, Verwirrungstechnik gegen Wicklerarten

# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Experten für die Umstellungsberatung

Kantonale  
Bioberatung  
(Adressen)



**BIOAktuell.ch** | Die Plattform der Schweizer  
Biobäuerinnen und Biobauern

[Zur Übersicht aller Adresslisten](#)

### Ansprechpartner Bioberatung in den Kantonen

Firma/ Institution ▲▼	Kontakt ▲▼	Adresse ▲▼	PLZ/ Ort ▲▼	Kt ▲▼	Tel/Fax/Mobil ▲▼	E-Mail/ Internet ▲▼
--------------------------	---------------	---------------	----------------	----------	---------------------	------------------------

Forschungsinstitut  
für biologischen  
Landbau (FiBL)  
in Frick



 **FiBL** | Ökologiai Mezőgazdasági Kutatóintézet  
Research Institute of Organic Agriculture  
Forschungsinstitut für biologischen Landbau

EXCELLENCE FOR SUSTAINABILITY

# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Vergleich Beratungsgespräch, Betriebsanalyse

### **Beratungsgespräch**

bei geplanter Umstellung immer

- › Abklärung des Anpassungsbedarfs
- › Vorbereitung auf die Kontrolle
- › Diskussion über Entwicklungsmöglichkeiten und Vermarktungsfragen

### **Betriebsanalyse**

als massgeschneidertes Konzept

- › Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen des Betriebs
- › Veränderungen der Betriebszweige
- › grössere bauliche Veränderungen
- › Erfassung der künftigen Arbeitsbelastung

# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Vergleich Beratungsgespräch, Betriebsanalyse

### **Beratungsgespräch**

bei geplanter Umstellung immer

- › Abklärung des Anpassungsbedarfs
- › Vorbereitung auf die Kontrolle
- › Diskussion über Entwicklungsmöglichkeiten und Vermarktungsfragen

### **Betriebsanalyse**

als massgeschneidertes Konzept

- › Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen des Betriebs
- › Veränderungen der Betriebszweige
- › grössere bauliche Veränderungen
- › Erfassung der künftigen Arbeitsbelastung



# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Obligatorischer zweitägiger Umstellungskurs

Was	mindestens zweitägiger Einführungskurs
Wer	Personen, die ihren Betrieb umstellen oder die neu einen Knospe-Betrieb führen wollen
Wozu	Knospe-Anerkennung (Testat)
Wann	möglichst früh, jedoch spätestens bis Ende der Umstellung
Wo	an einem landwirtschaftlichen Bildungszentrum

Bei folgenden Voraussetzungen muss Umstellerkurs nicht besucht werden

- › Berufspraxis auf einem Biobetrieb
- › Schwerpunkt Biolandbau in der Grundausbildung

Weiterbildungskurse (für alle, die mehr wollen)

- › zweitägigen Umstellerkurs mit erweitertem Programm bis 6 Tage
- › weiterführende Biokurse, Fachkurse und Tagungen
- › Anbieter: FiBL und kantonale Bioberatungsstellen

# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Grundausbildung mit Schwerpunkt Biolandbau

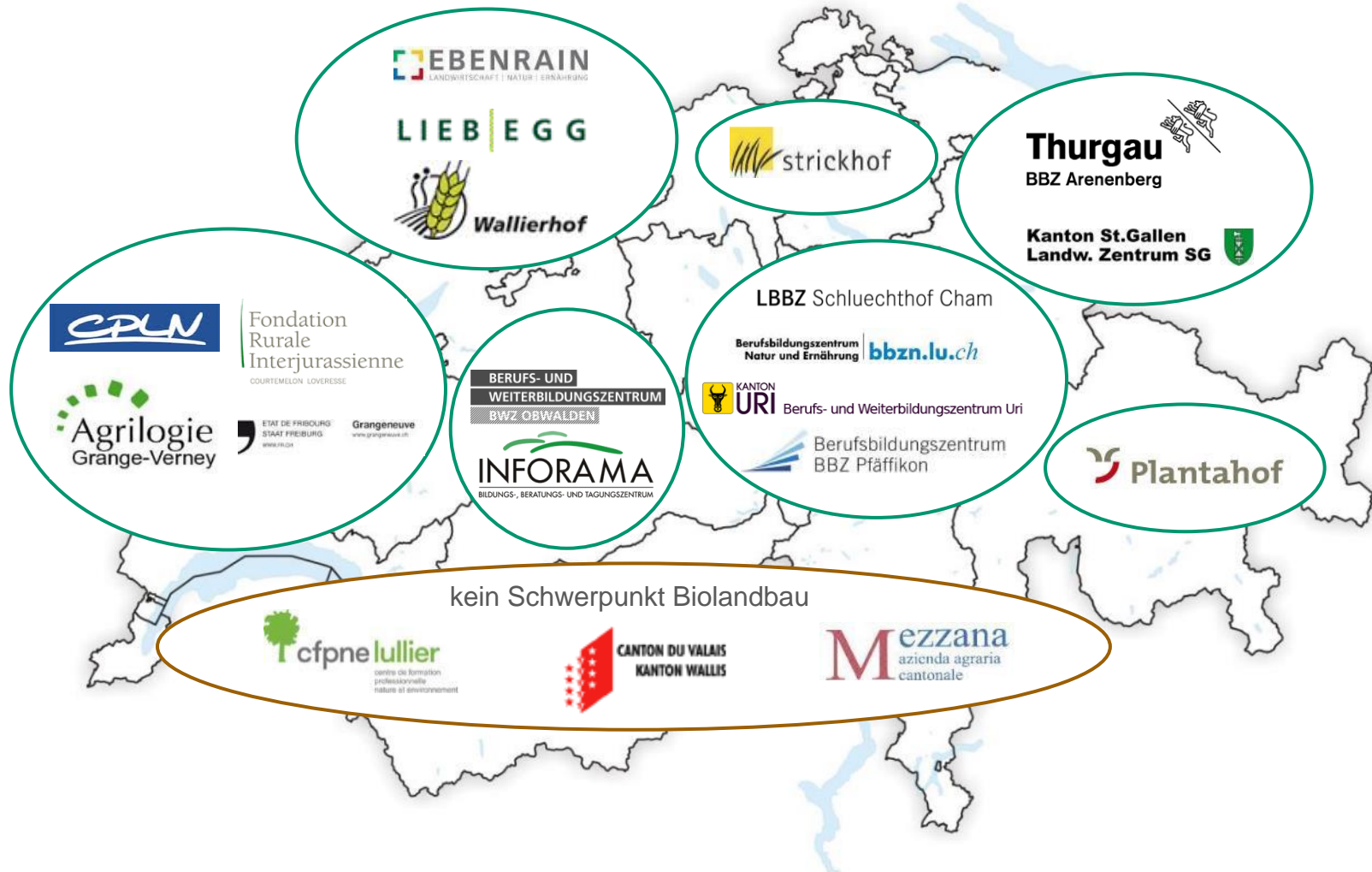
Pflichtausbildung für angehende Knospe-Junglandwirte

- › **Schwerpunkt Biolandbau** während der Grundausbildung
- › und/oder: landwirtschaftliche Lehre auf einem Biobetrieb
- › oder: mindestens eine Vegetationsdauer Berufspraxis auf einem Biobetrieb

Art der Bioausbildung	Schulen/Institutionen
Klassen mit <b>Schwerpunkt Biolandbau</b>	LZ Liebegg AG, BBZ Hohenrain/Schüpfheim LU, bzb Rheinhof SG, BBZ Arenenberg TG, Landw. Zentrum Ebenrain BL, Agrilogie Grange-Verney VD, Fondation Rurale Interjurassienne JU, Grangeneuve FR, CPLN NE
Separate Bioklasse/n	Plantahof GR, Strickhof Lindau ZH
Bioschule	Inforama Rütli BE (Bioschwand)
Biodynamische Ausbildung	Biodynamische Ausbildung Schweiz Rheinau ZH

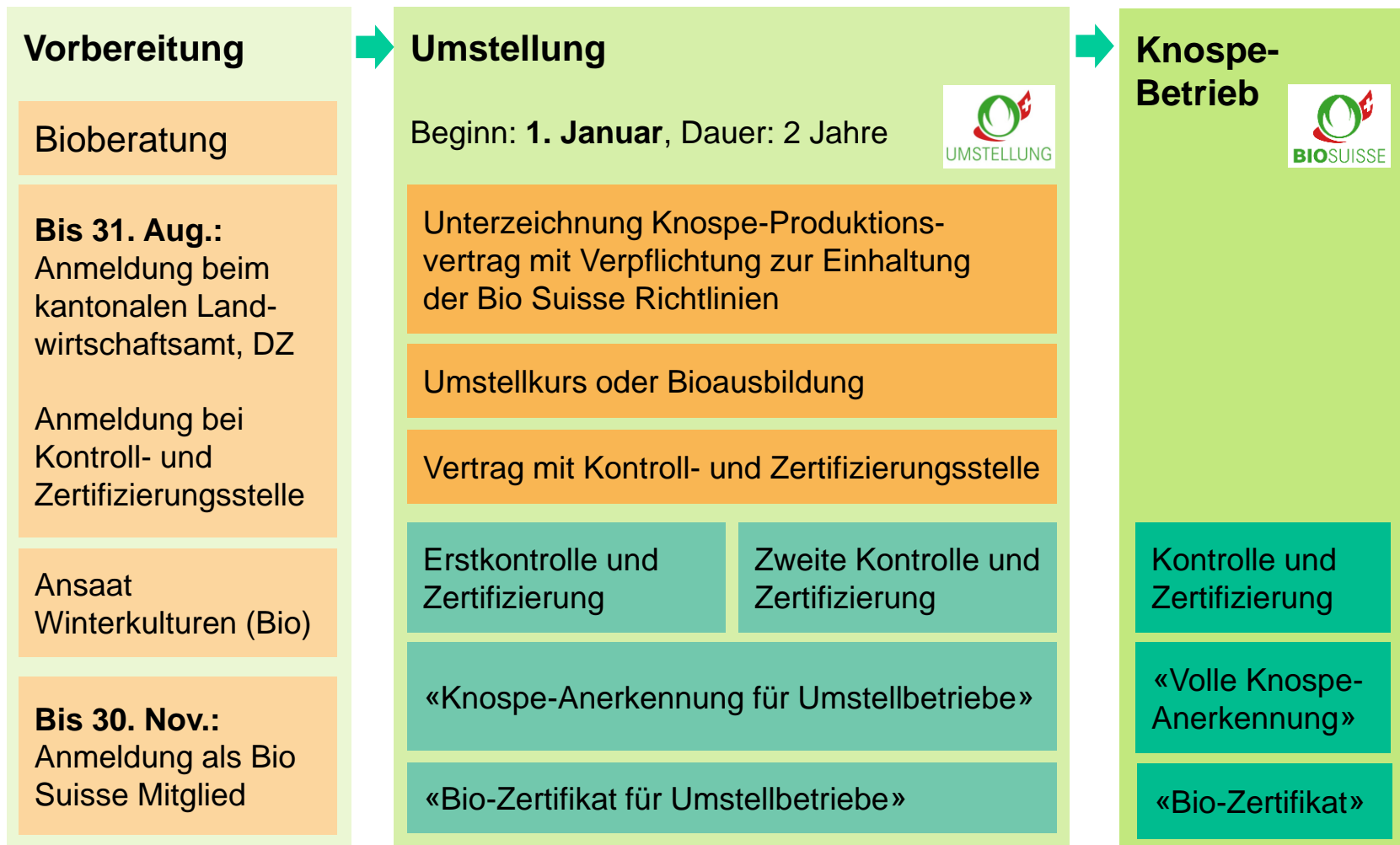
# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Berufsschulen mit Schwerpunkt Biolandbau



# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Wie werde ich Knospe-Betrieb? – eine Übersicht



# Erfolgreich in den Biolandbau starten

## Check-Liste

<input type="checkbox"/> Gespräch in der Familie	<input type="checkbox"/> Allgemeine Informationen sammeln
<input type="checkbox"/> Beratungsgespräch vereinbaren	<input type="checkbox"/> Informieren über Richtlinien
<input type="checkbox"/> Anmeldung bei Bio Suisse	<input type="checkbox"/> Investitionsbedarf abklären
<input type="checkbox"/> Anmeldung beim Kanton (Bio-DZ)	<input type="checkbox"/> Mögliche Schwachstellen eruieren
<input type="checkbox"/> Anmeldung bei Kontroll- und Zertifizierungsstelle	<input type="checkbox"/> Erfahrung mit mechanischer Unkrautregulierung sammeln
<input type="checkbox"/> Vermarktungsmöglichkeiten klären	<input type="checkbox"/> Informieren über erlaubte Pflanzenschutzmittel
<input type="checkbox"/> Gespräche mit Umfeld	<input type="checkbox"/> Anpassung Infrastruktur prüfen
<input type="checkbox"/> Arbeitskräftebedarf klären	<input type="checkbox"/> Anpassungsbedarf Fütterung klären
<input type="checkbox"/> Allfällige Partnerbetriebe einbeziehen	<input type="checkbox"/> Anpassungsbedarf Tierhaltung klären
<input type="checkbox"/> Lieferanten, Abnehmer kontaktieren/informieren	<input type="checkbox"/> bisherige Düngungsgrundlage überprüfen

# Umstellung auf Knospe

## Knospe-Anerkennung nach Kontrolle und Zertifizierung

jährliche Kontrolle: Grundlagen für Zertifizierung und Label-Anerkennung

Vorteile Knospe: **starke Marke in bäuerlicher Hand**

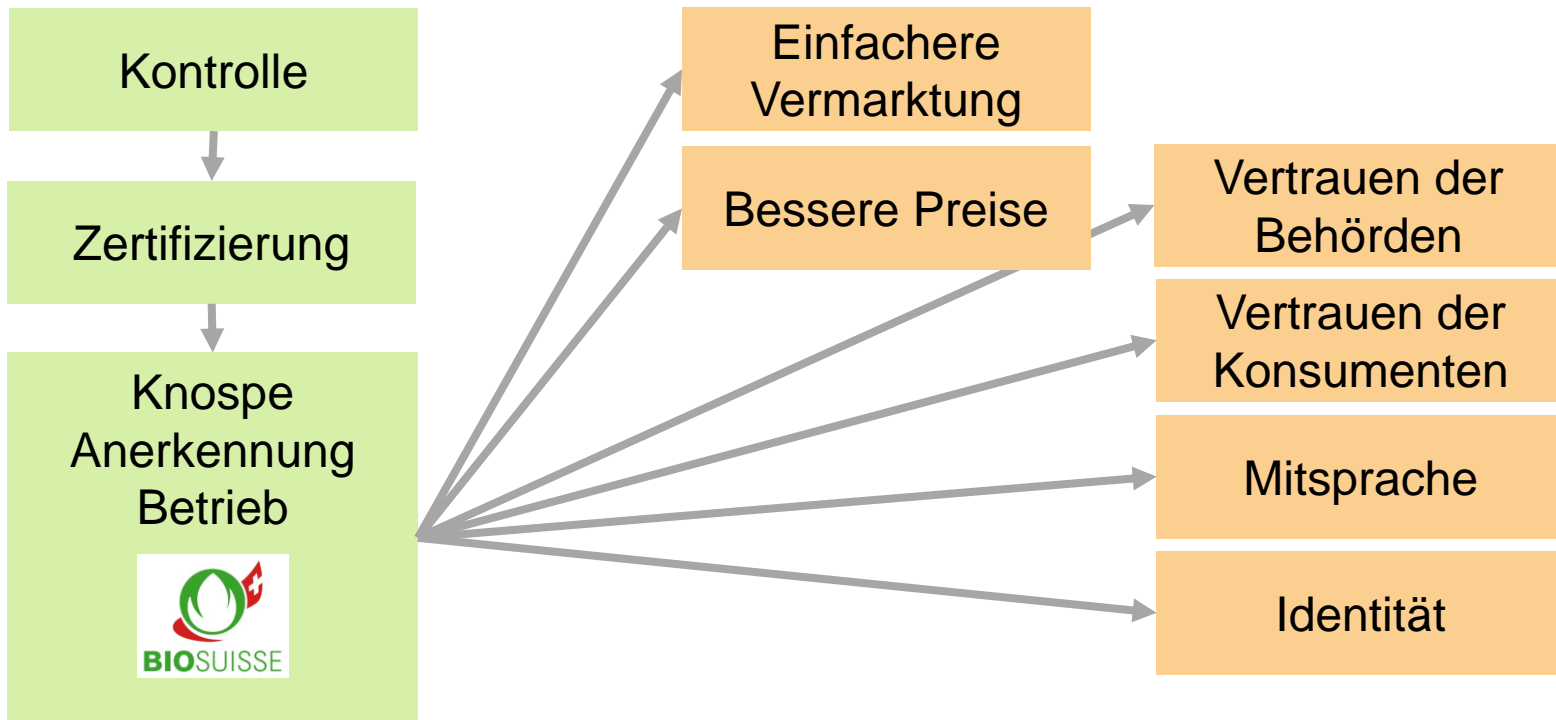


Bild: FiBL

# Umstellung auf Knospe

## Merkmale für die Erstkontrolle

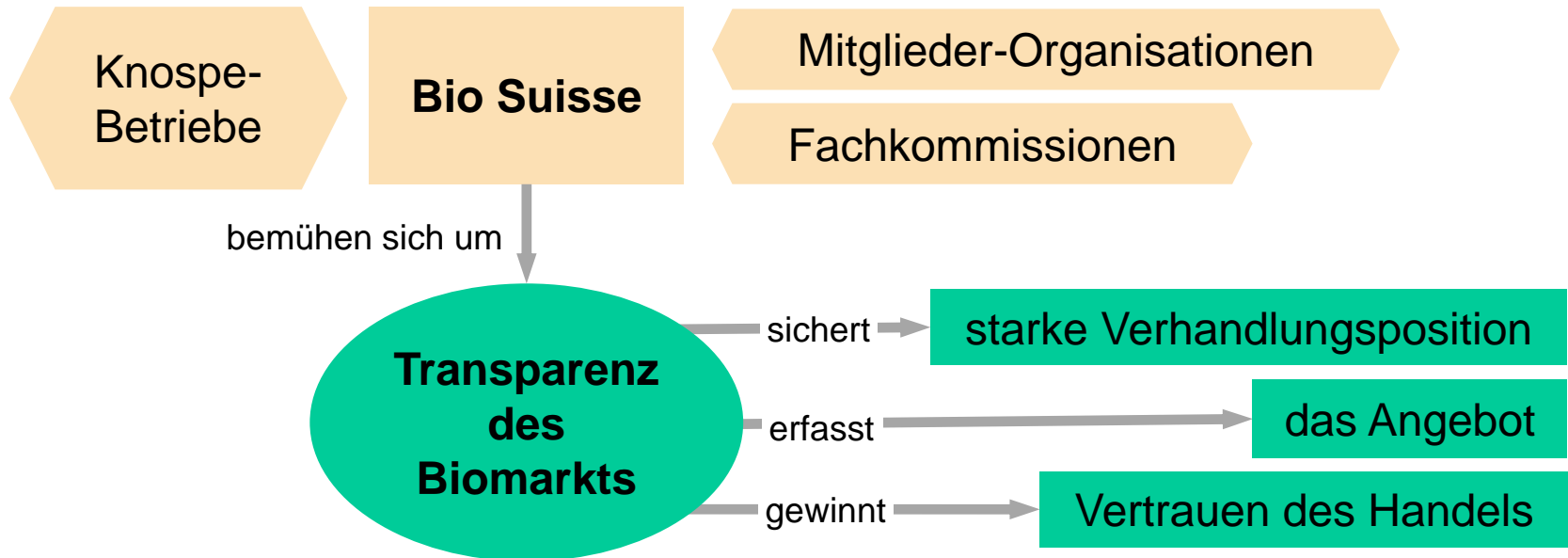
Erstkontrolle ausführlicher als die späteren jährlichen Kontrollen

- › Gewässerschutzattest erhalten? (vom Kanton)
- › Tierschutzattest erhalten? (vom Kanton)
- › Verbotene Betriebsmittel vom Betrieb entfernt?
- › Testat Pflichtausbildung vorhanden?
- › Kontrollunterlagen ausgefüllt?
- › Betriebsplan und Parzellenverzeichnis vorhanden?
- › Alle Journale nachgeführt?
- › Kontroll- und Zertifizierungsvertrag unterschrieben?



# Umstellung auf Knospe

Den Prinzipien der Markttransparenz folgen



produzentengerechte Preise (Absatz-, Preisverhandlungen)

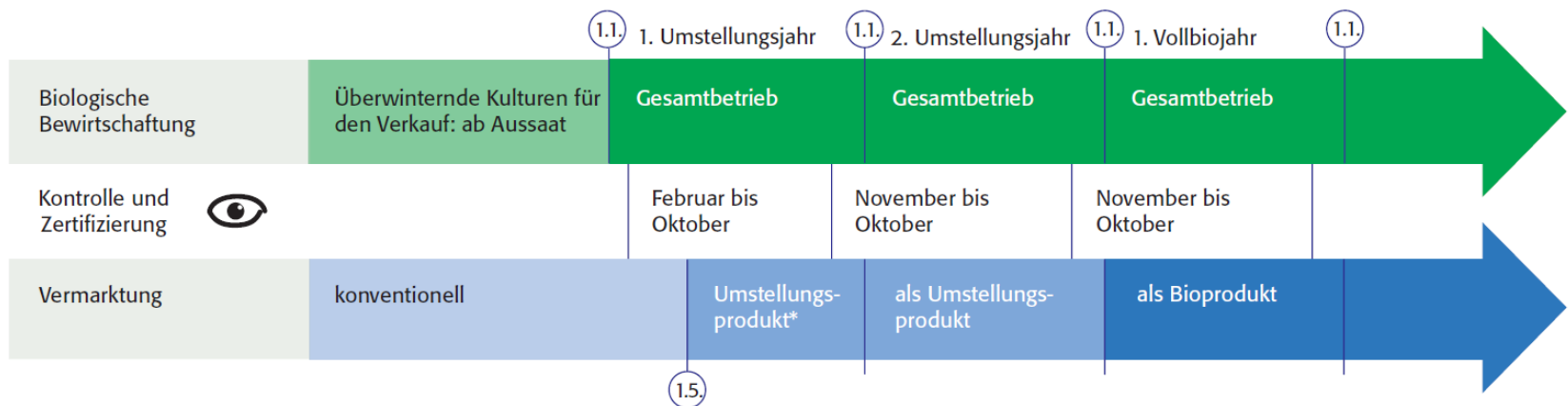
Partnerschaften zwischen Produktion, Verarbeitung und Handel

Bild: FiBL



# Umstellung auf Knospe

## Die wichtigsten Termine



klare Termine für die Vermarktung der Erzeugnisse in der Umstellzeit

- › Pflanzliche und tierische Produkte: Deklaration frühestens 4 Monate nach Beginn der Umstellung und nach erfolgter Zertifizierung als Umstellware
- › Kulturen mit Aussaat vor der Umstellung: ab Aussaat biokonformer Anbau

Bild: FiBL (Merkblatt Umstellung)

# Spezielle Regelungen in der Umstellung

## Vermarktung pflanzlicher Produkte

### als konventionelles Produkt

- › wenn Kultur nicht ab Aussaat biologisch angebaut
- › wenn Betrieb nicht ab Aussaat für Biolandbau angemeldet
- › wenn Zertifikat noch nicht vorliegt

### als Umstellungsprodukt (vor der Umstellung gesät)

- › wenn schriftliche Bestätigung vorliegt, dass Kultur ab Aussaat biokonform angebaut
- › bei Anmeldung des Betriebs für den Biolandbau vor der Aussaat
- › nach dem 1. Mai
- › nach erfolgter Zertifizierung

### als Umstellungsprodukt (in der Umstellung gesät)

- › nach dem 1. Mai
- › nach erfolgter Zertifizierung

# Spezielle Regelungen in der Umstellung

## Deklaration eigener Futtermittel (für den Verkauf)



### als konventionelles Futter

- › wenn Kraftfutter vor der Umstellung geerntet (eigenes vor der Umstellung geerntetes Kraftfutter darf noch aufgebraucht werden, zugekauftes darf bei Umstellungsbeginn nicht mehr auf dem Betrieb sein)
- › falls Rau- oder Kraftfutter vor dem 1. Mai des 1. Umstellungsjahres verkauft

### als Umstellungsfutter

- › Raufutter für den Eigenbedarf (auch wenn vor der Umstellung geerntet)
- › Kraftfutter aus Ernte in der Umstellung
- › Raufutter, das während der Umstellung geerntet und verkauft wird

# Wirtschaftliche Überlegungen zur Umstellung

## Änderungen in der Betriebswirtschaft

Erfahrungsgemäss 3 bis 5 Jahre, bis Einkommen nach Umstellungsbeginn stabilisiert

realistische Einschätzung der Produktionskosten und der zu erwartenden Erträge und Preise für die Existenzsicherung von grosser Bedeutung

Verlagerung der Kosten mit der Umstellung

- › von variablen Kosten (Düngemittel, Pflanzenschutzmittel)
- › zu fixen Kosten (Hofdüngerlagerstätten, Angestelltenkosten)

Gesamtbetrieblicher Vergleich der Wirtschaftlichkeit statt einfacher Vergleich der Deckungsbeiträge

- › Investitionen, Produktionskosten, Direktzahlungen, Verkaufspreise

# Wirtschaftliche Überlegungen zur Umstellung

## Entwicklung des Einkommens als Knospebetrieb

Wirtschaftlichen Zahlen können Betriebsleiter dazu verleiten, Bioweg einzuschlagen: für Erfolg entscheidend ist Motivation und gemeinsam getragener Umstellungsentschluss der Betriebsleiterfamilie  
Mit Veränderungen in der Kostenstruktur rechnen

Negativ wirksam	Positiv wirksam
Ertragseinbussen	Höhere Produzentenpreise
Leistungsrückgang bei den Tieren (evtl. Abbau des Tierbestandes)	Höhere Direktzahlungen
Höhere Futtermittelkosten	Geringere Kosten für Pflanzenschutzmittel und Dünger
Mehrarbeit (Angestelltenkosten)	Evtl. höhere Wertschöpfung dank Direktverkauf, Hofverarbeitung
Evtl. Verlust von Marktfruchtfläche (da grössere Futterfläche notwendig)	Evtl. Ausbau Spezialkulturen

# Wirtschaftliche Überlegungen zur Umstellung

## Vermarktung in der Umstellzeit

Vermarktung von Umstellprodukten schwierig

- › Nur wenige Abnehmer akzeptieren Umstellprodukte

Kontakte mit Vermarktern schon vor der Umstellung

- › Biomarkt bietet derzeit viele verschiedene Absatzmöglichkeiten
- › Marktkoordination der Bio Suisse prüfen

Wichtig bei Vermarktung von Umstellprodukten

- › Mehrpreis für Umstellungsprodukte über Direktvermarktung
- › Mehrpreis für (im Handel) stark nachgefragtes Umstellungsprodukt
- › Einkommen aus tierischen Produkten halten
- › Gemeinsame Vermarktung mit anderen Produzenten der Region prüfen
- › Restaurationsbetriebe, Bioläden, regionale Märkte beliefern

# Wirtschaftliche Überlegungen zur Umstellung

## Typische umstellungsbedingte Investitionen

Umstellung meist mit Investitionskosten verbunden: je mehr Investitionen, desto grösser unternehmerisches Risiko und Planungsaufwand

Allenfalls Neuorientierung des Betriebs planen

Bereich	Investitionen in Infrastruktur
Tierhaltung	Um-, Neubauten von Ställen und Ausläufen (RAUS)
Milchabnahme	Milchraum und Kühltank
Direktvermarktung	Aufbereitungs-, Verarbeitungs-, Lager- und Verkaufseinrichtungen

Bereich	Investitionen in Produktionsstruktur
Unkrautregulierung	Mechanische oder thermische Geräte
Hofdüngertechnik	Schleppschlauchgülleverteilung, Stallmiststreuer, Hofdüngerlagerung und -aufbereitung

# Wirtschaftliche Überlegungen zur Umstellung

## Kosten und Beiträge

### Einmalige Kosten

Umstellungsberatung	200-2500 Fr.
Kurs Umstellung (2-6-tägig)	120-360 Fr.
Investitionen	0-100'000 Fr.

### Direktzahlungen Biolandbau (pro ha)

Spezialkulturen	1600 Fr.
Übrige offene Ackerfläche	1200 Fr.
Übrige LN	200 Fr.

Übrige Direktzahlungen (DZ) sind gleich wie bei ÖLN.  
(Extenso wird von Biobetrieben erfüllt.)

### Jährliche, biospezifische Kosten

Grundbeitrag Bio Suisse	ca. 100 Fr.
Variabler Beitrag Bio Suisse	ca. 100-400 Fr.
Beitrag kant. Bioverein	ca. 30-100 Fr.
Bio-Kontrolle	ca. 300-600 Fr.

### Kantonale Umstellungsbeiträge

Wenige Kantone zahlen für die Umstellung an bestimmte Bedingungen geknüpfte Grund- oder Flächenbeiträge.

Quelle: bioaktuell.ch



# Arbeitswirtschaftliche Überlegungen

## Mehrarbeit in Bio verlangt höhere Preise – Verdienst?

Im Vergleich zur nicht biologischen Produktion Arbeitsaufwand im Biolandbau tendenziell höher

Deshalb müssen auch die Biopreise höher sein

### Mehrarbeit

- › Düngung und Hofdüngeraufbereitung
- › Unkrautregulierung
- › Auslauf und Weide der Tiere
- › Pflanzenschutz in Spezialkulturen
- › Vermarktung (falls mehr Direktvermarktung)

### Arbeitsersparnis

- › Fütterung (evtl. bei tieferen Leistungen)
- › Pflanzenschutz im Ackerbau

### Schätzung von Arbeitsaufwand, Naturalertrag und Verdienst im Merkblatt Umstellung

Arbeitsaufwand, Naturalertrag und Verdienst im Vergleich zur nichtbiologischen Produktion, Stand Juli 2013 (Einschätzung)				
	Arbeitsaufwand ↑	Naturalertrag →	Verdienst* ↑	Bemerkungen
<b>Grünland</b>	+20% für Blackenstechen	0-20%, je nach Intensität der Wiesen und vorhandenen Düngern	+0%; gemessen an der Milch	Mehr Fläche für die gleiche Menge Futter. Blackenstechung ist der entscheidende Kostenfaktor.
<b>Getreide</b>	Weizen +15% Gerste +13%	-25% -30%	+40% +60%	Relativ stabile Erträge und Preise für Bio- und Futtermittel. Hoher Importanteil.
<b>Hackfrüchte</b>	Kartoffeln: +10% Körnermais: +50% Raps: +40% Ackerbohnen: +30%	Kartoffeln: -40% Körnermais: -20% Raps: -20% Ackerbohnen: -10%	Kartoffeln: +0% Körnermais: +40% Raps: +0% Ackerbohnen: +40%	Große Ertragsrückgänge möglich.
<b>Gemüse</b>	Kartoffeln: +120% Maschinenbohnen: +100% Broccoli: +10%	Kartoffeln: -10-20% Maschinenbohnen: -30-40% Broccoli: -30-40%	Kartoffeln: +0% Maschinenbohnen: -50% Broccoli: +0%	Kartoffeln und Maschinenbohnen: Mehrarbeit = Handarbeit. Broccoli: Verdienst je nach aktuellem Preis.
<b>Obst</b>	Tafeläpfel: bis +25%	Tafeläpfel: -30%	Tafeläpfel: +80%	Mehraufwand für Bodenpflege, Ausdünnung und Pflanzenschutz, stark sommerabhängig.
<b>Milchvieh</b>	+0%	Ca. -10%; je nach Leistungsniveau vor der Umstellung	Verkehrsmilch: bis +7% Käseerzeugnis: +10%	Keine extrem hohe Milchleistungen möglich. Geringerer Futterverbrauch.
<b>Mastvieh</b>	<b>Kälber</b> +5-10%	Bis -20%	Je nach Marktlage besser oder gleich wie nichtbio	Kein Intensivmast
	<b>Gross</b> +5-10%	Tiere	Je nach Marktlage besser oder gleich wie nichtbio	Keine Intensivmast
<b>Schweine</b>	<b>Mast</b> +5-10%; längere Mastdauer	-10%; keine Tageszunahmen	Je nach Marktlage besser oder gleich wie nichtbio	Momentan hohe Nachfrage und gute Preise.
	<b>Zucht</b> Bis +20%; Mehraufwand für Auslauf und Weide	Bis -10%; längere Zyklen	Je nach Marktlage besser oder gleich wie nichtbio	Momentan hohe Nachfrage und gute Preise.
<b>Geflügel</b>	<b>Eier</b> Mehraufwand (kleinere Einheiten, Auslaufpflege)	Gleiche Leistungsleistung wie nichtbio	+20%; je nach Bestandsgröße	Kapitalintensiv
	<b>Poulet</b> Mehraufwand (kleinere Einheiten, Auslaufpflege)	30% weniger Umrüstzeit	Schlechter als nichtbio	Flexibel bei Direktvermarktung, gute Bemerkung bei freien Kapazitäten.

Quelle: FiBL (Merkblatt Umstellung im Shop)

# Wie Bio Herausforderungen anpackt

## Grünlandbetrieb



Schwierigkeiten	Lösungsansätze
Ungenügende betriebseigene Futtergrundlage	<ul style="list-style-type: none"><li>› Reduktion Tierbesatz</li><li>› Klärung Ertragsleistung und Qualität der Pflanzenbestände</li><li>› Extensivierung schlecht düngbarer Flächen</li><li>› Hofdünger auf Flächen mit hohem Ertragspotential</li></ul>
Verunkrautung mit Blacken	<ul style="list-style-type: none"><li>› Standortgerechte Nutzung</li><li>› Düngung und Nutzung anpassen</li><li>› Intensive mehrmalige Beweidung im Jugendstadium</li><li>› Versamung verhindern</li><li>› Blackenstechen (bei geringer Dichte)</li><li>› Übersaat oder Neusaat</li></ul>

# Wie Bio Herausforderungen anpackt

## Gemischtwirtschaftender Betrieb – Tierhaltung 1



Schwierigkeiten	Lösungsansätze
Auslauf im Winter schwierig	› Trend Laufstallhaltung folgen
Keine Weide in Hofnähe	› Flächenabtausch für Weiden in Betriebsnähe › Überbetriebliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit
Milchvieh von konventionellen Betrieben remontiert	› Aufzuchtverträge mit einem Biobetrieb › Partnerbetrieb ebenfalls umstellen › Zukauf Rinder nur aus Biobetrieben

# Wie Bio Herausforderungen anpackt

## Gemischtwirtschaftender Betrieb – Tierhaltung 2



Schwierigkeiten	Lösungsansätze
Problematische Eutergesundheit, hoher Antibiotikaeinsatz beim Milchvieh	<ul style="list-style-type: none"><li>› 1. Analyse Umfeld, 2. Bestandssanierung</li><li>› Überprüfung Rahmenbedingungen (Milchleistung, Fütterungsarbeit, Grundfutterqualität, Stallhygiene)</li><li>› Regelmässige Kontrolle Melktechnik</li><li>› Gute Melkarbeit (Hygiene, Personal)</li><li>› Angepasste Zuchtziele</li><li>› Komplementärmedizin</li></ul>

# Wie Bio Herausforderungen anpackt

## Gemischtwirtschaftender Betrieb – Ackerbau 1



Schwierigkeiten	Lösungsansätze
Hoher Unkrautdruck	<ul style="list-style-type: none"><li>› Hacken oder Striegeln frühzeitig</li><li>› Fruchtfolge</li><li>› Unkrautkur vor der Saat</li><li>› Gute Nährstoffversorgung für rasche Jugendentwicklung</li><li>› Konkurrenzschwache Kulturen nicht auf gefährdete Parzellen</li><li>› Kein vollständiger Verzicht auf den Pflug</li><li>› Bodenbearbeitung der Witterung angepasst</li><li>› Ausscheidung von Grenzlagen für den Ackerbau aus der Fruchtfolge</li></ul>

# Wie Bio Herausforderungen anpackt

## Gemischtwirtschaftender Betrieb – Ackerbau 2



Schwierigkeiten	Lösungsansätze
Probleme mit Krankheiten	<ul style="list-style-type: none"><li>› Anbaupausen</li><li>› Eher späte Saat, rasches Auflaufen</li><li>› Nicht zu dichte Bestände</li><li>› Tolerante Sorten</li><li>› Prüfung Standortwahl</li><li>› Regelmässige Kontrolle der Kulturen</li><li>› Überprüfung Pflanzenschutzstrategie</li></ul>

# Wie Bio Herausforderungen anpackt

## Gemüsebaubetrieb



### Schwierigkeiten

#### Pflanzenschutz

### Lösungsansätze

- › Regelmässige Kontrollen der Kulturen während der Vegetationszeit
- › Biodiversitätsförderflächen zur Nützlingsförderung
- › Mittelwahl und Einsatzzeitpunkt der Pflanzenschutzmittel
- › Konsequenter Einsatz toleranter Sorten
- › Rasches Wachstum der Kulturen
- › Gute Durchlüftung im Bestand
- › Kulturschutznetze gegen Schädlinge

# Wie Bio Herausforderungen anpackt

## Gemüsebaubetrieb



### Schwierigkeiten

Zu wenig  
Arbeitskräfte

### Lösungsansätze

- › Einsatz thermischer Geräte (Abflammen) und moderner Hackgeräte (z.B. Fingerhacke)
- › Unkrautkuren
- › Bodendeckung mit Folie, Mulch oder Untersaaten
- › Prüfung Anbausystem
- › Reduktion Anteil arbeitsintensiver Kulturen
- › Weniger Frischgemüse



# Wie Bio Herausforderungen anpackt

## Obst- und Rebbaubetrieb 1



Schwierigkeiten	Lösungsansätze
Pflanzenschutz	<ul style="list-style-type: none"><li>› Vorbeugende technische Massnahmen</li><li>› Regelmässige Kontrollen der Kulturen während der Vegetationszeit</li><li>› Biodiversitätsförderflächen zur Nützlingsförderung</li><li>› Mittelwahl und Einsatzzeitpunkt der Pflanzenschutzmittel</li><li>› Durchlüftung (Laubarbeit, Standort)</li><li>› Hygienemassnahmen</li><li>› Pilzwiderstandsfähige Sorten (Piwi)</li></ul>

# Wie Bio Herausforderungen anpackt

## Obst- und Rebbaubetrieb 2



Schwierigkeiten	Lösungsansätze
Unausgeglichene Erträge	› Verzicht auf alternierende Sorten
Zu wenig Arbeitskräfte	› Optimierung Schnitt und Handausdünnung › Reduktion arbeitsintensivster Kulturen › Konsequenter Anbau toleranter Sorten
Konkurrenz durch Begleitflora	› Bodenpflege mit Hackgeräten, Abdeckmaterialien oder Mulchfolie

# Umstellung

## Impressum, Bezug und Nutzungsrechte

### **Herausgeber und Vertrieb**

Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
(FiBL), Ackerstrasse 113, Postfach 219,  
CH-5070 Frick  
Tel. +41 (0)62 865 72 72  
[info.suisse@fibl.org](mailto:info.suisse@fibl.org), [www.fibl.org](http://www.fibl.org)

### Bio Suisse

Peter Merian-Strasse 34  
CH-4052 Basel  
Tel. +41 (0)61 204 66 66  
[bio@bio-suisse.ch](mailto:bio@bio-suisse.ch), [www.bio-suisse.ch](http://www.bio-suisse.ch)

**Mitarbeit und Durchsicht:** Hansueli Dierauer, Urs Guyer (Bio Suisse), Matthias Klaiss, Robert Obrist, Pascal Olivier (Bio Suisse), Jakob Rohrer (BBZ Arenenberg), Res Schmutz, Gilles Weidmann

**Redaktion, Gestaltung:** Simone Bissig, Kathrin Huber

**Fotos und Bilder:** FiBL, wo nicht anders erwähnt

### **Bezug und kostenloser Download:**

[www.shop.fibl.org](http://www.shop.fibl.org)  
(Foliensammlung Biolandbau)

### **Haftung**

Die Inhalte der Foliensammlung wurden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt und mit grösstmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind Fehler nicht völlig auszuschliessen. Für etwa vorhandene Unrichtigkeiten übernehmen wir keinerlei Verantwortung und Haftung.

### **Nutzungsrechte**

Die Foliensammlung dient Unterrichts- oder Schulungszwecken. Einzelne Inhalte dürfen unter Angabe von Bild- und Textquellen verbreitet und verändert werden. Urheberrechtshinweise jeglicher Art, die in heruntergeladenen Inhalten enthalten sind, müssen beibehalten und wiedergegeben werden. Die Herausgeber übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links.

### **2. Auflage 2016**

1. Auflage 2004, Redaktion Res Schmutz

Die Foliensammlung wurde mitfinanziert durch Coop, mit einer Spende aus Anlass von 20 Jahre Coop Naturaplan.